

Götzenopferfleisch

Kulturelle Voraussetzungen:

- Speiseopfer waren häufig. Opferfleisch gehörte zum Alltag.
- Wer eine höhere soziale Stellung hatte, wurde oft zum Essen eingeladen.
- Götzenopferfleisch wurde auf dem Markt angeboten und hatte eine gute Qualität.
- Juden und Judenchristen distanziierten sich. Heidenchristen waren gewohnt, solches Fleisch zu essen.

Götzenopferfleisch

Die Erkenntnis

- Götzen sind nichts.
- Erkenntnis kann aber „aufblähen“, rücksichtslos machen.
- Erkenntnis wird gerne absolut gesetzt.
- Die Erkenntnis ist gut, aber sie kann andere Christen zu Fall bringen: Teilnahme am Opferfest signalisiert ein Naheverhältnis.

Götzenopferfleisch

Keine Teilnahme am Opferfest:

- Hinter den Götzen stehen Dämonen.
- Man kann nicht gleichzeitig mit den Dämonen essen und das Abendmahl feiern.
- Die Erkenntnis, dass Götter nichts sind, ist also nichts wert.
- Erstes Vorbild: Paulus und das Geld
- Zweites Vorbild: Die Israeliten

Der Zehnte im AT

- Gen 14,18-20: Abraham gab Melchisedek den Zehnten.
- Gen 28,22: Jakob versprach, Gott den Zehnten zu geben.
- Lev 27,30: Der Zehnte von allem gehört Gott.
- Num 18,21: Er ist für die Leviten bestimmt, damit sie ihren Dienst tun können.
- Num 18,27: Die Leviten mussten den Zehnten vom Zehnten geben.

Der Zehnte im AT

- Dt 14,28-29; Dt 26,12ff: Der Zehnte ist für die Leviten, aber auch für die Fremdlinge und Witwen.
- 1Sam 8,15: Der König wird den Zehnten nehmen.
- 2Chron 31,4-9: Hiskia stellt den Tempeldienst wieder her und richtet dazu den Zehnten ein.

Der Zehnte im AT

- Neh 10,38-40: Nach dem Exil wurde der Tempeldienst wieder eingerichtet und mit dem Zehnten finanziert.
- Neh 13,10ff: Der Zehnte wurde nicht mehr bezahlt, und die Leviten gingen nach Hause.

Der Zehnte im AT

- Fragen an die Leviten:
 - Ist es nicht ungeistlich, für die Arbeit am Reich Gottes Geld entgegen zu nehmen?
 - Gibt es nicht einige unnötige Dienste am Tempel – zum Beispiel Sänger – die man einsparen könnte?
 - Ist es nicht ein Ausdruck von mangelndem Glauben, wegen fehlendem Geld nach Hause zu gehen?
 - Ist der Dienst an der Familie nicht genauso wichtig wie der Dienst im Tempel?

Der Zehnte im AT

- Mal 3,8-12:
 - Den Zehnten nicht zu geben ist Betrug an Gott.
 - Den Zehnten geben hat Segen zur Folge.
- Fazit:
 - Der Zehnte war verpflichtend.
 - Er musste auch bei kleinen Einkommen gegeben werden.
 - Er wurde für die Finanzierung des Tempels verwendet.

Der Zehnte im NT

- Mt 23,23,-24; Lk 11,42: Nur den Zehnten geben reicht nicht.
- Hebr 7,2ff: Der „Geringere“ gibt dem „Höheren“ den Zehnten.
- Der Zehnte wird weder abgeschafft noch befohlen.

Geld im NT

- Lk 10,1-12: Die Jünger durften das, was ihnen auf ihrer Missionsreise angeboten wurde, als Lohn annehmen.
- Apg 2,44-45: Gütergemeinschaft der ersten Christen.

Geld bei Paulus

- 1Kor 16,1-2: Jeder soll so viel für die Gemeinde in Jerusalem geben, wie er kann.
- Röm 15,27: Die Spende ist eine geistliche Verpflichtung.
- Phil 4,18: Geld geben ist ein Opfer; es gehört zum Gottesdienst.
- 1Tim 5,17-18: Zitat aus Lk 10,7: Die Gemeinde soll die Ältesten, die am Wort dienen, bezahlen.

Geld bei Paulus

- 2Kor 8,7: Wer durch Gott reich gemacht wurde, kann ihm etwas zurückgeben.
- 2Kor 8,8: Das ist kein Befehl, sondern Ausdruck der Liebe.
- 2Kor 8,13: Es geht um einen Ausgleich des Vermögens.
- 2Kor 8,14: Wer andern hilft, dem wird später auch geholfen.

Geld bei Paulus

- 2Kor 8,15: Wer viel sammelt, hat deshalb nicht mehr.
- 2Kor 8,21: Die Geldsachen müssen korrekt abgewickelt werden, nicht nur vor Gott sondern auch vor den Menschen.
- 2Kor 9,6: Geld geben ist wie säen: Wer dabei geizig ist, wird wenig ernten.

Geld bei Paulus

- 2Kor 9,7: Es gibt keine vorgeschriebene Höhe der Spenden.
- 2Kor 9,7: Man soll gern geben.
- 2Kor 9,12: Das gespendete Geld hilft nicht nur den Gläubigen in Jerusalem, sondern es hilft auch beim Bau der Gemeinde.

Geld bei Paulus

- 2Kor 11,7-9: Paulus verlangte von Korinth kein Geld.
- 2Kor 12,13: Paulus fiel der Gemeinde in Korinth nicht zur Last und bittet deshalb um Vergebung.

Schlussfolgerungen

- Der Zehnte ist in der heutigen Zeit kein Gesetz mehr.
- Geld spenden ist ein Ausdruck des Danks gegenüber Gott.
- Geld spenden gehört zum Leben als Christ.
- Meine Spende sagt etwas über meinen Glauben aus.
- Der Zehnte ist vielleicht nach wie vor ein guter Richtwert.

1Kor 9

- 1-2: Paulus als Apostel:
 - Er hat Jesus gesehen.
 - Er ist der Gemeindegründer in Korinth.
- 3-7: Die Rechte des Apostels:
 - Essen und trinken.
 - Heiraten
 - Ausruhen

1Kor 9

- 7-11; 13-14: Recht auf Bezahlung
 - Soldat, Bauer, Hirt: Wer arbeitet, soll belohnt werden
 - Dt 25,4: Der Ochse: Es geht hier nicht nur um Ochsen, sondern um ein geistliches Prinzip (s. Lk 10,7)
 - Wer arbeitet, hofft auf einen Ertrag. Das gilt auch im Reich Gottes.
 - Hier wird die Bezahlung von vollzeitigen Mitarbeitern bestätigt (siehe auch Gal 6,6)

1Kor 9

- Botschaft an die Gemeinde:
 - Es geht nicht darum, die ehrenamtliche Arbeit abzuschaffen.
 - Vollzeitliche Mitarbeiter aber sollen bezahlt werden.
 - Eine Ausgewogenheit zwischen Ehrenamt und bezahlter Arbeit ist nötig.

1Kor 9

- 12; 15-18: Paulus verzichtet
 - Er bleibt unabhängig
 - Er vergrößert seinen Ruhm
 - Er predigt das Evangelium, weil er dazu berufen ist, nicht weil er bezahlt wird.
 - Es ist ein Ausdruck seiner Freiheit.

1Kor 9

- Botschaft an Theologiestudenten und Vollzeitler:
 - Es kann sein, dass man auf seinen Lohn verzichten muss.
 - Die theologische Ausbildung wird sich nicht rechnen.
- Falsche Schlussfolgerung für die Gemeinde:
 - Wir müssen unsere Prediger und Vollzeitler nicht bezahlen, denn sie haben zu verzichten.

1Kor 9

- 19-23: Ein weiterer Ausdruck der Freiheit des Apostels:
 - Er passt seinen Lebensstil denen an, die er gewinnen will.
 - Er nimmt aber nicht ihren Glauben an.
 - Er setzt alles dran, andere für das Evangelium zu gewinnen.

1Kor 9

- 24-27: Die Kampfbahn
 - Es geht nicht ums Mitmachen, sondern ums Gewinnen.
 - Alles wird dem Sieg unterordnet.
 - Nicht das Geld oder die persönliche Freiheit sind wichtig, sondern die Ausbreitung des Evangeliums.

1Kor 9

Die Aussage „alles ist erlaubt“ ist zwar richtig, aber hinfällig. Der Christ soll versuchen, alles zu gewinnen, und nicht überlegen, was er alles (gerade noch) darf.

1Kor 10

Die Israeliten

- Was über die Israeliten steht, ist ein Vorbild.
- Sie hatten beste Voraussetzungen
 - Gesetz: Willen Gottes
 - Wüstenwanderung: Kraft Gottes
- und kamen doch nicht zum Ziel
 - Götzendiener, Hurerei, etc.
 - Sie machten von ihrer Freiheit Gebrauch.

1Kor 10

Wer nach dem (richtigen) Grundsatz lebt, dass ihm alles erlaubt ist, muss damit rechnen, im Glauben zu scheitern.

Die Regeln (1Kor 10,14-3)

Extreme:

- „liberal“: Alles Fleisch essen.
- „streng“: Gar kein Fleisch essen.

Mittelweg:

- Nicht nachforschen, nicht nachfragen.
- Bei offensichtlichen Götzenopferfesten soll man nicht teilnehmen, um kein Naheverhältnis zum Ausdruck zu bringen, und um andere Christen nicht zu Fall zu bringen.